



medico international

medico international e.V. Burgstrasse 106 D-60389 Frankfurt/Main

Wahlen in Angola

medico international fordert Transparenz und eine Umverteilung des Reichtums

Die Frankfurter Hilfs- und Menschenrechtsorganisation medico international zeigt sich vor den Parlamentswahlen in Angola am 5. und 6. September besorgt über die politische und soziale Lage im Land. Die ersten Wahlen seit 16 Jahren wird aller Voraussicht nach die MPLA (Volksbewegung für die Unabhängigkeit Angolas) mit Präsident José Eduardo dos Santos gewinnen, der als dienstältester afrikanischer Präsident das Land seit 1979 autokratisch regiert. Die Opposition von kleineren Parteien hat aufgrund der massiven Repression im Land kaum eine Chance sich Gehör zu verschaffen; es mangelt ihr darüber hinaus an glaubwürdigen Programmen.

Frankfurt, 2. September 2008

medico international
Burgstrasse 106
D-60389 Frankfurt am Main
Tel: +49 69 94438-0
Telefon direkt: 94438-27
Fax: +49 69 436002
eMail: info@medico.de
www.medico.de

Mit Besorgnis wurde daher die Ankündigung der Bundesregierung zur Kenntnis genommen, dass Angola als Partnerland der Entwicklungszusammenarbeit aufgenommen wurde. medico fordert die Bundesregierung daher auf, bei Entscheidungen über entwicklungspolitische Kooperationen Kriterien wie Intransparenz, Korruption und Elitenbereicherung den Vorrang vor Wirtschaftsinteressen zu geben.

„Während Simbabwe zurecht an den Pranger gestellt wird, sind die Menschenrechtsverletzungen in Angola kaum zur Kenntnis genommen werden“ kritisiert Anne Jung, Mitarbeiterin von medico international. *„Hier wird offenbar aus wirtschaftlichen Erwägungen mit zweierlei Maß gemessen.“* Bislang bleibt offen, wie die Bundesregierung die Aktivität deutscher Unternehmen mit Blick auf ihre Vereinbarkeit mit Entwicklungsaspekten einschätzt.

Die Macht der angolanischen Regierung gründet sich auf ein Patronagesystem, dass durch den immensen Reichtum des Landes finanziert wird. Angola ist derzeit mit 30%¹ das Land mit dem höchsten Wirtschaftswachstum der Welt und hat Nigeria als ölreichsten Staat Afrikas überholt. Künftige Einnahmen (2005-2009) werden auf 74 Mrd. bis 152 Mrd. US\$ geschätzt, abhängig vom Erdölpreis²; zudem verdiente Angola 2006 165 Millionen US\$ durch den Verkauf von Diamanten.³

Dennoch hat sich die sozioökonomische Lage sechs Jahre nach Kriegsende weiter verschlechtert. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt immer noch bei knapp 42 Jahren, rund 33% der erwachsenen Bevölkerung können weder lesen noch schreiben, 68,2% der Angolaner leben

¹ Bundesagentur für Außenwirtschaft:
<http://www.bfai.de/DE/Navigation/home/home.html>

² www.bfai.de

³ Angolan Diamond Industry Annual Review 2007, www.pacweb.org

Spendenkonto

Frankfurter Sparkasse
Konto-Nr. 1800
BLZ 500 502 01



medico international

von weniger als 2 US Dollar/Tag.⁴ Gesundheits- und Aufbauprogramme kommen primär der reichen Elite zugute, während die Regierung die Armutsbevölkerung aus den Städten vertreibt und damit die Kluft zwischen Arm und Reich weiter vergrößert.

medico international fordert die Bundesregierung zudem auf, sich für die Erhöhung der Transparenz politischer und wirtschaftlicher Prozesse einzusetzen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau institutioneller und regulierender Strukturen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft.

medico international fördert seit über 10 Jahren ein lokales Projekt für Opfer von Minenunfällen vor Ort und setzt sich im Rahmen der Kampagnenarbeit für eine gerechtere Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums ein.

Für Nachfragen und Interviewwünsche wenden Sie sich bitte an:

Anne Jung, Tel. +49 (0)69 94 43 827 mobil +49 (0)179 123 07 19 jung@medico.de

⁴ <http://hdr.undp.org/en/statistics> (17.05.2008)